

## 10. November 2017 Bericht von NRC (Handelsblatt in NL) Het Mestkomplott - Das Güllekomplott

Nachforschung:

Landwirte, Transporter, Gülleverarbeiter und Händler in Brabant und Limburg betrügen mit Gülle in großem Umfang. Sie fahren leere Lastwagen hin und her, verfälschen die Dokumentation und umgehen GPS-Kontrollen. Diejenigen, die ihre Mitarbeit verweigern, verlieren ihren Job. NRC hat das Ausmaß des Betrugs ermittelt.

Spät am Abend rumpelt ein LKW über Landstrassen. Die Räder poltern durch die Schlaglöcher. Nicht alle Straßen hier, im Grenzgebiet zwischen Brabant und Limburg, sind für ein solches Schwergewicht gebaut. Doch die Lastwagen fahren hin und her, Tag und Nacht. Sie bringen Gülle mit, sie bekommen Gülle.

Die Fahrt führt vorbei an Wäldern, Wiesen und schlecht beleuchteten Industriegebieten. Stinkwolken verraten Ställe voller Schweine, Hühner und Kühe. Der Fahrer ist wachsam. Im Dunkeln sieht er ein Auto, das bemerkenswert lange folgt. Er erwägt, um den Kreisverkehr herumzufahren, wie es Drogendealer tun, um jemanden abzuschütteln, aber nach einer Weile biegt das Auto ab.

Der Landwirt will den fruchtbaren Mist eigentlich gar nicht abgeben (müssen), er will ihn auf seinem Land. Er will auch Transportkosten sparen, indem er die Güllekosten um etwa tausend Euro pro Ladung reduziert.

Der Fahrer fährt in einen Hof. Etwas Gülle wird auf den Transporter geladen. Der fast leere Wagen fährt die Wägebrücke hinauf. Der Kunde stellt eine Quittung mit dem Gewicht aus. Dann wird der Lader auf die Waage gefahren und das sein Gewicht zum Gewicht des LKW's hinzugefügt. Ein neuer Frachtschein täuscht nun ein viel höheres Transportgewicht vor.

Wenn der Fahrer unterwegs nicht angehalten wird, geht der erste Beleg in den Papierkorb. Die zweite ist für die Buchhaltung. Der Fahrer transportiert viel mehr Gülle auf Papier als in Wirklichkeit. Mistbetrug.

### Anm. des Übersetzers:

Sehen Sie auf der HP von [NRC.nl](http://NRC.nl) die **Animation 1** die im Bericht zeigt, wie man einen leeren LKW voll aussehen lassen:



# Höchstens ein paar „faule Äpfel“

Weiß die Regierung, wie die Dinge in der Realität aussehen? Und wen kennen sie?

Kein anderes europäisches Land hat so viele Kühe, Hühner und Schweine wie die Niederlande. Wir importieren das Futtermittel und exportieren das Fleisch. Das Restprodukt bleibt: Gülle.

Die Gülle enthält Stickstoff und Phosphat. Das ist gut für die Pflanzen, aber in hohen Konzentrationen ist es schlecht für Grund- und Oberflächenwasser. In den letzten Jahren hat die Düngung dazu geführt, dass in 86 der 220 Brunnen in den Niederlanden die Umweltstandards überschritten wurden.

Zum Schutz der Umwelt gibt es europäische Vorschriften. Sie sehen vor, dass Landwirte nur einen Teil ihrer Gülle auf dem Land ausbringen dürfen. Der Rest muss zu einem Landwirt transportiert werden, der Gülle auf seinem Land ausbringen, oder exportieren darf. Alle Unternehmen müssen in der Lage sein, zu begründen, was mit ihrer Gülle passiert. Die Führung solcher "Güllekonten" ist eine gesetzliche Verpflichtung.

Das Land um de Peel war schon immer ein Schmugglergebiet - bevor man sich versieht, ist man in Belgien oder Deutschland.

Nur, der Landwirt will den fruchtbaren Dünger überhaupt nicht abgeben, er will damit sein Land düngen, was die teilweise leeren LKWs auf den Straßen erklärt. Er will auch Transportkosten sparen, indem er die Güllekosten um etwa tausend Euro pro Ladung reduziert. Weniger Frachtgewicht bedeutet, dass er (heimlich) mehr Phosphat und Stickstoff auf den Acker leitet, als seine Dokumentationen ausweisen.

Wie viel Betrug begangen wird, ist nicht bekannt. Die niederländische Umweltbehörde schrieb im April in einer Bewertung des Düngemittelgesetzes, dass die **Beteiligten in diesem Bereich schätzen, dass 30 bis 40 Prozent der Gülle illegal ausgebracht werden**. Das Planungsbüro unterstützte dies mit Zahlen aus den Güllekonten der Bauern. Ähnliche Schätzungen wurden von der Polizei im Mai vorgenommen. In einem Bericht über die organisierte Kriminalität heißt es, dass 25 bis 40 % der Gülle illegal gehandelt oder deponiert werden. Außerdem ist der Betrug "relativ einfach" durchzuführen und "schwer" zu beweisen.

Aber das sind Schätzungen, die die Betroffenen selbst bestreiten.  
**Es gäbe höchstens einige "faule Äpfel".**

Vieles hängt vom Ausmaß des Betrugs ab. Die Europäische Kommission erlaubt es niederländischen Landwirten bereits, mehr Gülle auf ihrem eigenen Land zu verteilen als Landwirten in vielen anderen europäischen Ländern. Die Niederlande werden diese Ausnahmestellung nur dann beibehalten, wenn sich herausstellt, dass die Landwirte die Vorschriften einhalten. Durch die Ausnahmeregelung spart der Sektor fast 200 Millionen Euro pro Jahr.

**Auf dem Papier sieht es gut aus, sagte das Kabinett Anfang des Jahres.  
Aber weiß die Regierung, wie es wirklich ist? Und wen kennen sie?**

## **Mehr Tiere als Menschen**

Hier (Brabant/Limburg) leben 60 Prozent aller niederländischen Schweine, 40 Prozent der Hühner und ein Sechstel aller Kühe.

NRC untersuchte das größte Güllegebiet der Niederlande: den Osten von Brabant und den Norden von Limburg. Im Fachjargon wird dies als südlicher Viehzuchtbereich bezeichnet. Es ist durch die Gülle mit Stickstoff und Phosphat stark belastet.

Hier leben mehr Tiere als die Menschen - 60 Prozent aller niederländischen Schweine, 40 Prozent der Hühner und ein Sechstel aller Kühe. Zusammen produzieren sie 16,5 Milliarden Kilo Gülle pro Jahr, mehr als ein Fünftel aller Gülle in den Niederlanden.

Traditionell ist dieses Land um de Peel ein Schmugglergebiet - bevor man es merkt, ist man in Belgien oder Deutschland. Über Generationen hinweg pflügten die Bewohner auf dem unfruchtbaren Sandboden. Das hat die Menschen geprägt. In diesem Düngerland haben sie traditionell wenig Vertrauen in die Regierung, aber sie lösen ihre Probleme selbst. Und: Sie reden nicht gerne mit Außenstehenden darüber.

Es ist wie der Einsatz von Doping im Radsport: Jeder weiß, dass es passiert, niemand gibt es zu. Im Nachhinein lässt sie sich nicht nachvollziehen.

Im Dunkeln, auf den schlecht beleuchteten Landstraßen, ist es leicht vorstellbar, dass der Regierung hier viel verborgen bleiben kann. Bei Nachtfahrten zeigt der Fahrer, wie leicht und natürlich Betrug begangen wird.

Zum Beispiel die Transportdokumente. Ein Landwirt, den er anfährt, gibt ihm bei seiner Ankunft eine Notiz, aus der hervorgeht, wie viele Kilo Phosphat und Stickstoff er in das Auto geben muss, um seine Güllekonten korrekt zu führen. Der Fahrer trägt diese Zahlen dann in die Beförderungspapiere ein. Was wirklich in seinem Auto war, spielt keine Rolle.

Dann die Proben. Für jede Ladung, die der Fahrer heute Abend fährt, muss er gesetzlich etwa ein halbes Kilo Gülle zur Kontrolle an ein Labor schicken. Je höher der Phosphat- und Stickstoffgehalt in den Proben, desto mehr hat der Landwirt auf Papier entsorgt. Die Manipulation von Proben ist einfach, sagt der Fahrer, schau es dir einfach an. Mit einer Spritze fügt er einer Probe flüssiges Phosphat und Stickstoff hinzu.

Es ist wie der Einsatz von Doping im Radsport: Jeder weiß, dass es passiert, niemand gibt es zu. Danach kann das Material nicht mehr zurückverfolgt werden. Es ist teuer, hundert Euro pro Liter, aber das zahlt sich aus.

Transportdokumente werden daher gefälscht, Proben manipuliert und die Fahrer manipulieren auch die gesetzlich vorgeschriebene Ausrüstung, die erfasst, wo sich die Lkw befinden und wann sie Gülle be- und entladen. Dieses System, bei dem der Vorgesetzte bei jeder Bewegung der niederländischen Behörde für Lebensmittel- und Verbraucherproduktsicherheit (NVWA) folgt, scheint leicht irreführend zu sein - zum Beispiel durch das Fingieren einer Fehlfunktion.

In der Kabine ist das GPS heute Abend aus. "Wenn ich jetzt angehalten werde", sagt der Fahrer, "werde ich meinen Garagendienst anrufen, da ich einen Fehler habe. Er weiß, wie es funktioniert. Am nächsten Tag trinken wir eine halbe Stunde Kaffee. Der Mann schickt mir eine Rechnung, die ich bezahle. Erst dann schaltet sich das System wieder ein. Auf dem Papier kann er nun beweisen: eine Fehlfunktion. Und niemand kann herausfinden, wo er war.

**Anm. des Übersetzers:**

Sehen Sie auf der HP von [NRC.nl](http://NRC.nl) in der **Animation 2**, wie Sie einen LKW vom Radar verschwinden lassen:



In der gleichen Woche fährt der Fahrer auch zehnmal für einen Landwirt von A nach B, hauptsächlich mit Luft im Auto. Durch die Erhöhung und Entlastung des Drucks auf die Reifen und Achsen glaubt das System, dass der Fahrer fährt, entlädt und Gülle lädt.

Die Berichte über Mistbetrug werden von Dutzenden von Quellen bestätigt. Ein Fahrer mit zwanzig Jahren Erfahrung in der Gülle an einem Tisch in einem Limburger Restaurant sagt uns zum Beispiel, dass er kein Transportunternehmen kennt, das nicht herumfingiert. "Das musst du tun, sonst gehen die Bauern zu einem anderen. Er sagt auch: "Am Ende der Fahrt müssen die Güllekonten des Landwirts korrekt sein. Und er will nicht zu viel bezahlen. Also wirst du höhere Gehalte in die verbleibende Gülle drücken. Einige Landwirte halten auch die Proben bereit.

Auch Kurator Hans Wagenaar in Roermond kennt die Tricks. Er betreut den Konkurs eines mittelgroßen Gülletransporters in diesem Bereich. Ehemalige Mitarbeiter erzählten ihm von systematischen Güllebetrug, darunter auch "Luftfrachtfahrten". "Ich habe in meiner Verwaltung tausende von Tonnen Gülle verloren", sagt Wagenaar.

## Der Jungfern-Fischer (**Berater**)

**Geschichten über Mistbetrug "haben wirklich nichts zu tun".**

Mastbetriebe in diesem Bereich sind in der Regel kleine bis mittlere Familienbetriebe. Unterstützt werden sie von ihren regelmäßigen Dienstleistern: dem Futtermittelhersteller, der Leasinggesellschaft, der Bank, der Buchhaltung, dem Labor, der Werkstatt. Dadurch entstehen Netzwerke, von denen es in diesem Bereich einige Dutzend gibt.

Wenn Sie genau hinsehen, werden Sie sehen, dass ein Mann in vielen dieser Netzwerke eine Rolle spielt: der Berater Frank Bergs.

Er hat ein Büro neben einem Gartencenter in Heythuysen, Limburg. Nach den Schiebetüren befinden sich rechts die Gabeln, Stiefel und Futtertröge. Auf der linken Seite befindet sich der Eingang von Bergs Advies. Teppichboden auf dem Boden, Leuchtstoffröhren an der Decke.

Der Gründer und Eigentümer empfängt die Presse mit Verdacht. Als er den Termin vereinbarte, sagte er: "Ich habe einen natürlichen Verdacht gegenüber Kuratoren und Journalisten. Die ersteren wollen nur Geld von dir, die letzteren schreiben schließlich die Geschichte, die sie selbst wollen.

Es ist schon lange her. Er selbst wurde freigesprochen. Sie gehen in die Berufung. Das hätte nicht passieren dürfen.

Frank Bergs (54) wurde im nahegelegenen Güllegebiet im Dorf Roggel geboren. Er absolvierte eine technische Ausbildung und arbeitete fast zwanzig Jahre lang als Verkäufer für einen Mischfutterhersteller. Als immer kompliziertere Gesetze für die Bauern kamen, machte er sich selbstständig. Derzeit arbeiten 38 Personen in diesem größten Mestadviesbureau der Niederlande. Seine Kunden besitzen zusammen ein Viertel aller niederländischen Schweine und Hühner.

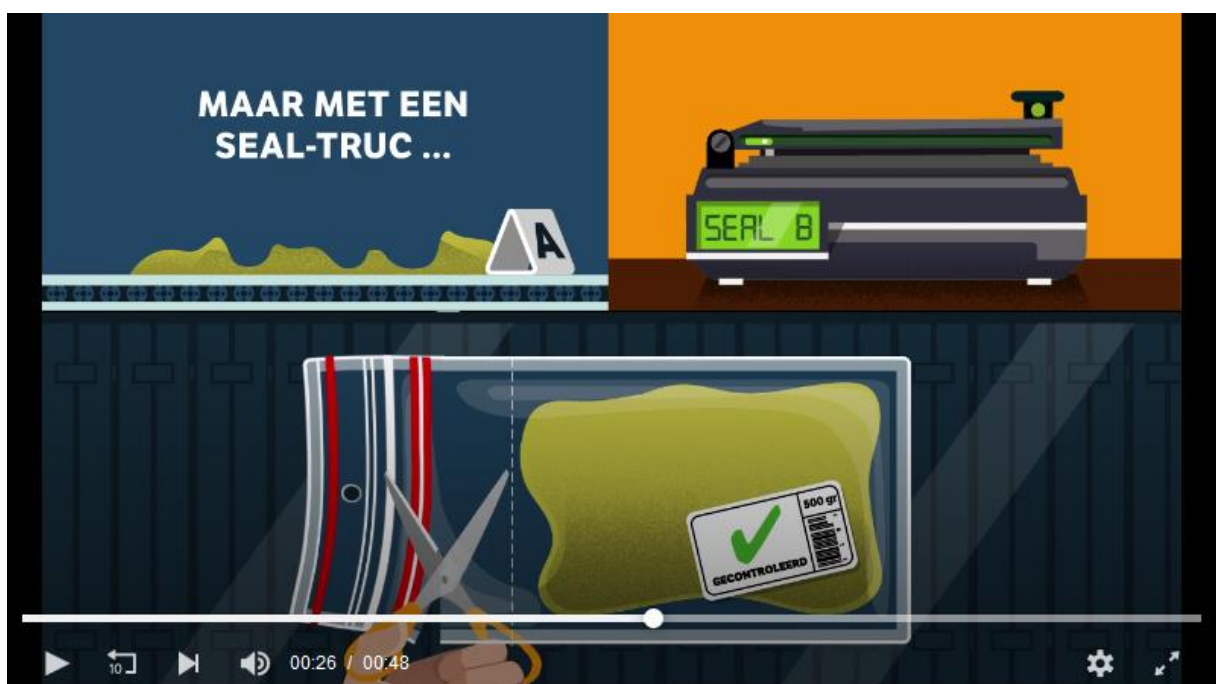
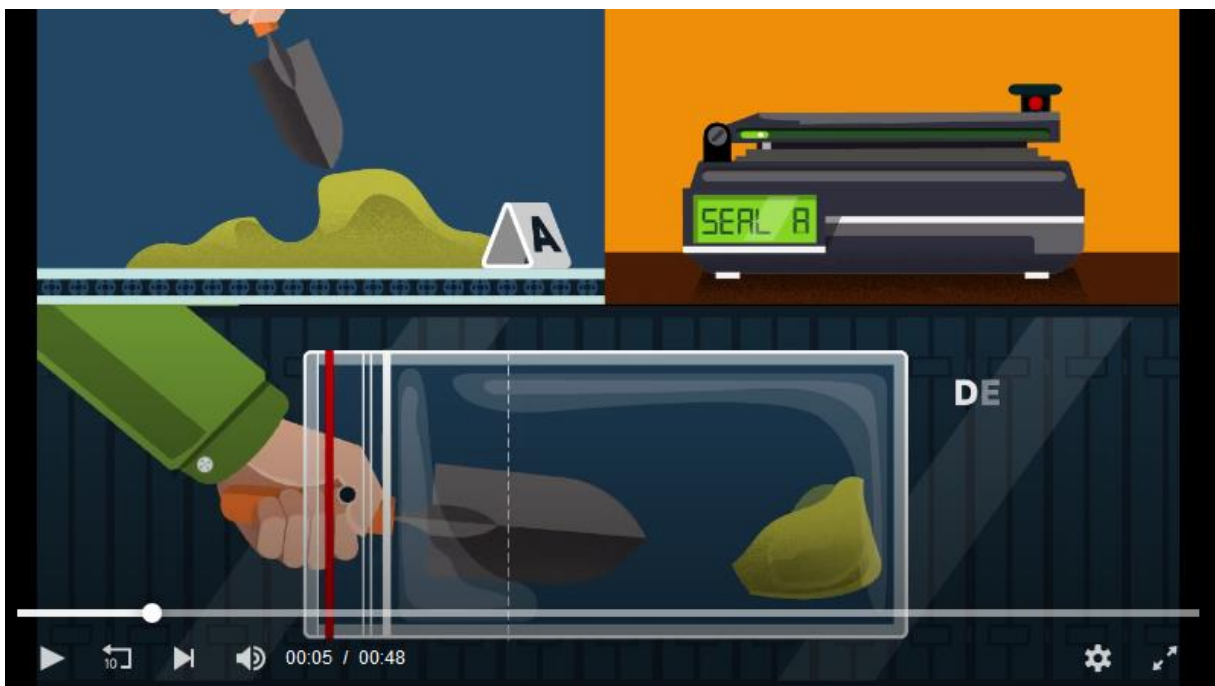
Bergs hat nicht nur die Bauern, sondern auch die Spediteure, Verarbeiter und Händler als Kunden. Er kennt ihre Güllekonten, berechnet, wie viel Phosphate die Landwirte entfernen

müssen, weiß, wer Platz hat und verbindet regelmäßig Transporter und Verarbeiter damit. Wie kein anderer hat sein Büro einen Überblick über die Gülleflüsse in diesem Bereich.

Kennt er die Geschichten über Mistbetrug? Bergs: "Es geht wirklich nicht um irgendetwas". Kürzlich lachte er "fast tot", als die Polizei den Verdacht hatte, dass es sich um einen großen Mistbetrug handelte. Es wird "auf beiden Seiten einen „faulen Apfel“ in der Güllewelt geben" und jemand wird "ein Kreuz auf einem Dokument vermissen". Verwaltungsfehler. Kann passieren. Denn: "Dünger, der von A nach B geht, damit kann man nicht betrügen.

**Anm. des Übersetzers:**

Sehen Sie auf der HP von [NRC.nl](http://NRC.nl) in **Animation 3**, wie sie mit Gülleproben betrügen:



Doch Dutzende von Mastbetrieben in dieser Region haben mehr im Kopf als einen Verwaltungsfehler. NRC hat herausgefunden, welche Unternehmen mehrfach von der NVWA mit Geldstrafen belegt wurden, im Verdacht stehen und von Verwaltungs- oder Strafgerichten verurteilt wurden. Es stellt sich heraus, dass 36 der 56 Güllefarmen und ihre Eigentümer beteiligt sind. Das sind 64%.

Bergs Advies selbst scheint in diesem Sommer auch wegen seiner Hilfe bei der Fälschung in Berufung gegangen zu sein. Nicht einmal, sondern mehrmals.

Unter Verwendung falscher Dokumente errichtete das Büro eine Papierkonstruktion für einen Schweinehalter in Limburg zum betrügerischen Export von Gülle nach Deutschland. Ein Partner von Bergs wurde persönlich wegen der Organisation des Betrugs verurteilt. Er datierte einen Mietvertrag und gefälschte Rechnungen.

Das Gespräch in Heythuysen nimmt eine Wendung. Frank Bergs ist nicht begeistert. Zuerst relativiert er die Überzeugung. Es ist schon lange her. Er selbst wurde freigesprochen. Sie gehen in die Berufung. Das hätte nicht passieren dürfen. "Auf Vorstandsebene haben wir lange darüber gesprochen. Unser Fazit war: Wir haben zu sehr in der Sch ..... gesessen. Nicht die Scheinkonstruktion, nicht die Fälschung von Dokumenten, sondern die etwas zu aktive Haltung des Büros, sieht er als Problem. "Nicht mehr und nicht weniger". Wenn wir weiterhin Fragen stellen, beendet Bergs irritiert das Gespräch. "Du verstehst nichts von der Welt der Gülle. Nichts".

## Das Gülle-Labor

**Ich kenne keinen Unternehmer, für den keine Güllebelege entfernt wurden".**

Auch andere Dienstleister ermöglichen Betrug. Die Rabobank ist mit mehr als 20 Niederlassungen der größte Kreditgeber in dieser Region. Die Bank finanzierte weiterhin Unternehmen, obwohl es bekannt war, dass sie in Mistbetrug verwickelt waren.

Oder nehmen Sie das Roba-Labor in Deurne in Brabant. Es ist eines der sechs national anerkannten Gülleanalyselabors und das größte Güllelabor der Region. Es testet die von Landwirten und Spediteuren gesendeten Proben - manipuliert oder nicht -.

Einer der größten Schweinezüchter des Landes, zu einer Viertelmillion Bußgeld verurteilt?  
"Er ist heute seit vierzig Jahren verheiratet. Ich gehe heute Abend zu seiner Party".

Das Labor wurde 2009 wegen "häufiger" Manipulation von Gülleproben und der Güllebuchhaltung für schuldig befunden. Ein Mitarbeiter sagte den Ermittlern: "Ich kenne keinen Unternehmer, für den keine Güllegutscheine entfernt wurden. Und: Wenn die Bauern einen niedrigeren oder höheren Phosphatgehalt wollten, würden sie ihn bekommen.

Auch nach der Verurteilung wurde das Labor von Kunden angesprochen, um Proben zu manipulieren, sagt Inhaber Iwan Gijsbers. "Aber das ist absolut nicht mehr der Fall, dafür habe ich meine Hand ins Feuer gelegt".

### **Kaum Betrug**

Dieser Anwalt kennt jeden in der Güllebranche und jeder kennt ihn.

Und dann ist da noch Linssen in Tilburg, die größte Anwaltskanzlei im Güllegebiet. Sie hat Tausende von Mandanten und nicht weniger als zehn Anwälte, die ausschließlich landwirtschaftliche Geschäfte betreiben. Straf- und Verwaltungsangelegenheiten. Von letzteren sagen sie, dass sie drei Viertel gewinnen. Der Gründer der gleichnamigen Kanzlei ist selbst ein Bauernsohn aus Mittel-Limburg, der sein Studium im Bereich Agrarrecht abgeschlossen hat. Er kennt jeden in der Güllebranche und jeder kennt ihn.

Eines Morgens im Oktober sitzen drei Männer im Sprechzimmer der staatlichen Anwaltskanzlei, mit dunkelbrauner Kleidung und Gemälden mit Dorfansichten aus der Region. Einer der Männer ist der Gründer Theo Linssen (61). Sein Kollege ist Joost de Rooij, sein ehemaliger Kollege Ton van Beek. Sie sagen auch, dass es kaum Betrug mit Gülle gibt ("Nicht einmal 0,4%") und dass der Sektor zu Recht so stark betroffen ist. Während andere Branchen einfach ihren eigenen Weg gehen können.

Ton: "Dann werfen Sie einen Blick auf das Chemieunternehmen in Dordrecht. Und nur Entladung, Entladung, Entladung, Entladung.

Theo: "Und mit großer Gefahr, nicht wahr? Für die Menschen, die dort leben.

Ton: "Wurden Sanktionen verhängt?"

Theo: "Gibt es einen Stopp bei neuen Chemieunternehmen in diesem Bereich?"

Ton: "Nein, so ist es nicht. Aber wenn ein Landwirt etwas falsch macht, sind keine Schweinezucht mehr erlaubt.

Ihnen wird die Liste der Mastbetriebe vorgelegt, die gegen das Gesetz verstoßen haben.

In diesem südlichen Gebiet mit 600 Transporten pro Tag hat die NVWA nicht mehr als fünf Inspektoren auf der Straße. Landwirte und Gülleunternehmer kennen ihre Namen, Gesichter und Nummernschilder ihrer Autos. Sie benachrichtigen sich gegenseitig, wenn sie in Sichtweite sind.

Notoir-Betrüger Anthony van den B. in Lierop? Ton: "Ich habe sie am Samstag bei der Show in Geldrop getroffen. Theo: "Ich bin dort Vorsitzender.

Gülletransporter Van Dommelen in Esbeek, der 83.000 Euro Bußgeld erhielt? Joost: "Ein guter Mann, Ad. Er hat eine nette Gesellschaft.

G. Harrie in Lierop, einer der größten Schweinezüchter des Landes, zu einer Viertelmillion Geldstrafe verurteilt? Theo: "Er ist heute seit vierzig Jahren verheiratet. Ich gehe heute Abend zu seiner Party.

Wie verwoben das Büro mit der Branche ist, wurde 2002 deutlich. In diesem Jahr sah die Staatsanwaltschaft Theo Linssen und Ton van Beek als potenzielle Verdächtige. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft haben die beiden eine Scheinkonstruktion für Schweinehalter entworfen, die es ihnen ermöglicht, mehr Schweine zu halten, als gesetzlich erlaubt war.

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft war es eine Geheimgesellschaft, die sich eine Schweigepflicht auferlegte, mit Begleitschreibern arbeitete und das Sitzungsprotokoll im Notariat in einem Safe aufbewahrte. Die Staatsanwaltschaft wollte gegen die Tilburger Anwälte wegen ihrer Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung vorgehen. Aufgrund von Personalmangel musste die Staatsanwaltschaft diesen Plan nach Angaben im Besitz des NRK aufgeben.

Die Bauern standen vor Gericht. Im Jahr 2010 entschied das Gericht, dass die Scheinstruktur genutzt wurde, um die "Grenzen des Gesetzes" auszuloten. Ein



Schweinehalter vermittelte vier Tonnen, der andere wurde zu einer Geldstrafe von einer Viertelmillion Euro verurteilt. Das war Harry van G.

Linssen bestreitet, die Scheinkonstruktion entworfen zu haben: "Die Zusammenarbeit bestand bereits, als wir konsultiert wurden. Wir wurden nie darüber informiert, dass wir als Verdächtige identifiziert wurden.

## **Große Interessen, kleine Bußgelder**

**Jährlich werden 500 Millionen Euro für die Güllebehandlung ausgegeben.**

Die Tatsache, dass Unternehmen erappt werden, kann als Wunder bezeichnet werden. Güllebetrüger können nur auf frischer Tat erappt werden; am Ende der Fahrt sind die Gleise oft schon geräumt. Es braucht Manpower, Wissen und Geduld.

In diesem südlichen Gebiet mit 600 Transporten pro Tag hat die NVWA nicht mehr als fünf Inspektoren auf der Straße. Landwirte und Gülleunternehmer kennen ihre Namen, Gesichter und Nummernschilder ihrer Autos. Sie unterrichten sich gegenseitig, wenn sie in Sichtweite sind. Die anderen wissen dann, dass sie nicht erappt werden. "Während der Fipronil-Affäre in diesem Sommer sahen wir hier niemanden", sagt ein Fahrer. "Dann war Partyzeit.

Wenn dein Nachbar etwas tut, was nicht erlaubt ist - aber er wird nicht erwischt und hat damit einen Vorteil von 100.000 Euro - dann müssen Sie die Kontrolle über sich haben, um das nicht ebenfalls zu tun.

So groß wie die Interessen sind, so klein sind auch die Bußgelder. Die Güllebehandlung kostet 500 Millionen Euro pro Jahr. Wurden Sie bei der Fälschung eines Beförderungspapiers erwischt? Die Verwaltungsstrafe beträgt 300 EUR, während die Bürger wegen Fälschung bis zu sechs Jahre im Gefängnis sitzen. Es war eine politische Entscheidung, den Sektor vorzugsweise administrativ zu sanktionieren.

Gegenüber dem einzigen Straßeninspektor hat der nationale Inspektor von NVWA Dutzende von Mitarbeitern, die Ackerland messen, Bodenproben entnehmen und Kühe zählen. Diese Kontrolle ist jedoch gut organisiert. Alles, um die Ausnahme - die Ausnahmeregelung - in Europa zu erhalten.

Die Europäische Kommission scheint über die Papierrealität hinauszuschauen und fordert strengere Maßnahmen gegen Betrug. So dürfen Unternehmen beispielsweise seit dem 1. Oktober keine Gülleproben mehr selbst entnehmen, sondern müssen dies von unabhängigen Stellen tun lassen. Und auch die Staatsanwaltschaft ist häufiger beteiligt. Allein im Oktober gab es zwei Kontrollen auf Güllefarmen. Sie verursachen Unruhe in diesem Sektor.

### **Wir alle betrügen.**

Der Vorgesetzte ist wie ein "Wachhund ohne Zähne".

Diese Unruhe zeigt sich, als sich in diesem Herbst elf Männer in einem Industriegebiet bei Nijkerk im Westen von Gelderland versammeln. Hier befindet sich der Hauptsitz von Cumela, der Branchenorganisation für Unternehmer "in Grün, Boden und Infrastruktur", zu der die Gülletransporter gehören.

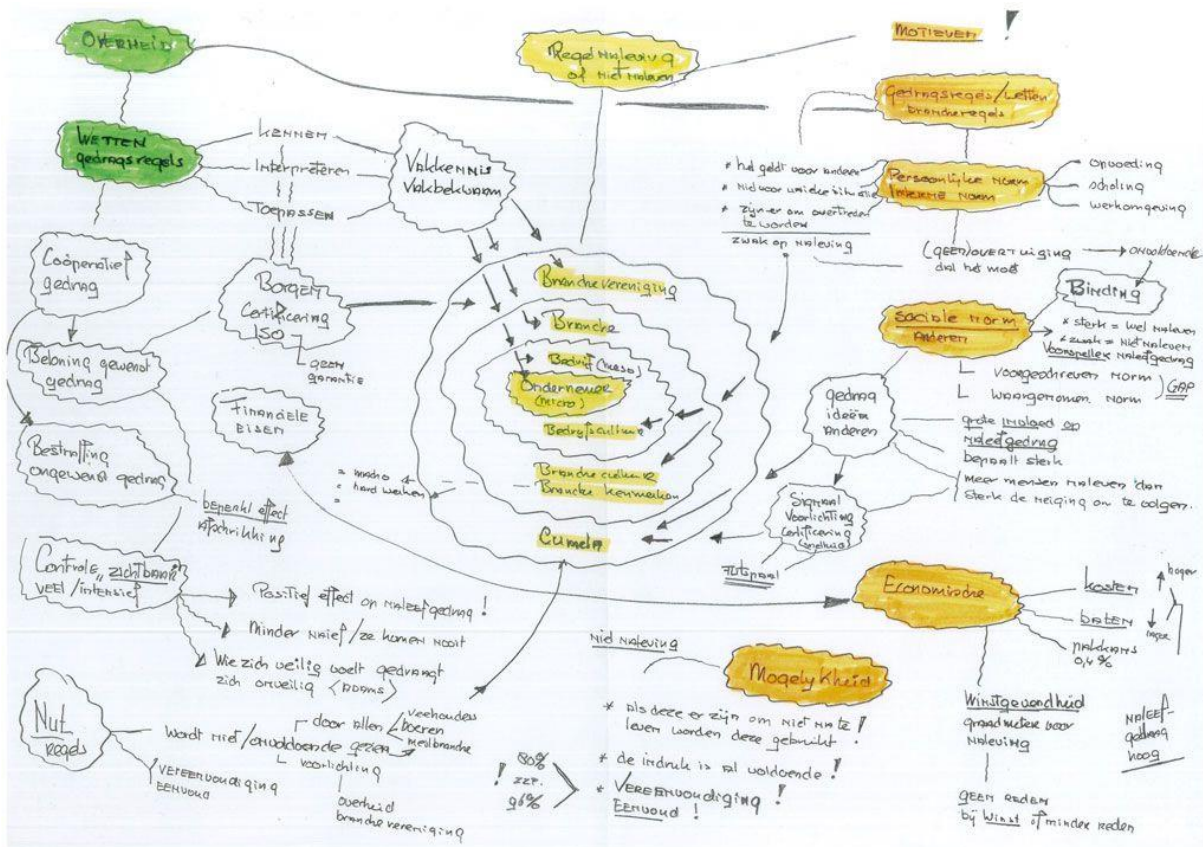
Der Düngemittelverteiler trifft sich heute Nachmittag und hat ein kritisches Mitglied eingeladen: den Gülletransporter Wilfried Nielen aus Zeeuws-Vlaanderen. Nielen zeigt eine hausgemachte Mind Map und fleht uns leidenschaftlich an. Zum ersten Mal drückt er aus,

was jeder weiß, aber niemand hier hat jemals laut ausgesprochen. "Meine Herren, wir alle betrügen. Niemand, der in diesem Saal nicht zugelassen ist. Es ist totenstill. "Du bist an der Reihe und tust nichts", fährt er fort. "Das ist eine Straußenpolitik. Niemand reagiert.

Nielen wurde von Cumela-Vorstandsmitglied Joop van Leijsen vorgestellt. Sie sind Freunde. Die beiden - die einzigen in der Branche - wollen das Schweigen mit Vor- und Nachnamen brechen, indem sie auch mit der Zeitung sprechen. "Alle sind still", sagt Van Leijsen. "Das tue ich nicht. Genau wie der anonyme Fahrer und andere Beteiligte, die anonym mit NRC sprachen, hoffen sie, dass sich etwas ändern wird. Zuerst einmal weniger Regeln: Sie können nun "drei, vier Dateien" damit füllen. Nielen: "Güllehändler sind Macher, keine Denker.

Das NVWA sollte auch seine Kontrollen im Mastgebiet verstärken und verbessern. Schließlich ist der Vorgesetzte heute ein "Wachhund ohne Zähne". Das hat Nielen einmal an Abgeordnete geschrieben. Keiner von ihnen antwortete. "Es ist kein Thema, für Ihre Wähler. Würde man die „Jauchegrube“ öffnen, wären die Konsequenzen aus Europa groß.

Aber vor allem ist es das Verhalten der Unternehmer selbst, sagen sie. Van Leijsen: "Wenn Ihr Nachbar etwas tut, was nicht erlaubt ist - aber dass er nicht erwischt wird und damit einen Vorteil von 100.000 Euro hat - dann müssen Sie die Kontrolle über sich haben, um das nicht ebenfalls zu tun.



Als das NRC Cumela die Ergebnisse seiner eigenen Untersuchung vorlegt (64 Prozent der Güllefarmen wurden verurteilt, mit einer Geldstrafe belegt oder verdächtigt), nennt Hans Verkerk, Sekretär der Abteilung Düngemittelvertrieb, dies "ziemlich schockierend".

Er war dabei, als Nielen seine Rede in Nijkerk hielt. "Nielen beeindruckte mit seinen Ideen, wie wir das hinter uns lassen können. Wir werden etwas dagegen unternehmen. Wir kontaktieren eine Agentur für Verhaltensänderung. Betrug muss auch weniger profitabel gemacht werden. Und es würde helfen, wenn der NVWA mehr steuert. Wenn ich

beispielsweise die Exportzahlen für Schweinegülle nach Belgien analysiere, denke ich daran, dass die Hälfte dieses Gülleflusses manipuliert wurde.

Auch die Vorstandsmitglieder von Cumela haben einen Fehler gemacht. So gab es Anfang Oktober eine Razzia auf der Kunstdüngerfarm in Stevensbeek. Der Finanzdirektor dieser Gesellschaft ist Vorstandsmitglied. "Wir haben sie gebeten, vorübergehend zurückzutreten", antwortet Verkerk.

Zwei weitere Vorstandsmitglieder, John Hendriks und Joop van Leijssen, wurden nach Untersuchungen des NRC mehrfach von der NVWA mit einer Geldstrafe belegt. Der Richter verurteilte Van Leijssen in diesem Jahr zu einer Geldstrafe von 45.000 Euro. Verkerk wusste es nicht, sagt er. Cumela hat keine Regeln für die Meldung von Geldbußen und Verurteilungen. "Deshalb diskutieren wir jetzt über einen Verhaltenskodex.

Was Verkerk weiß, ist die zentrale Rolle von Frank Bergs' Büro in Heythuysen. Er erhält dazu viele Informationen aus der Branche. "Darüber, wie sie den Bauern sagen, wie sie Gülle auf Papier entsorgen sollen, obwohl sie in Wirklichkeit nicht weggeht. Sowohl der Schweine- als auch der Güllbereich müssten sich "an den Köpfen kratzen", wenn sie wollten, dass diese Firma ihre Konten löst. "Denn das zu lösen, ist natürlich keine Lösung. Es ist nur Betrug.

## **Verantwortlichkeit**

**In den letzten Monaten hat NRC Art und Ausmaß des Güllebetrugs in Ostbrabant und Nordlimburg untersucht.**

Hier wird der größte Teil der tierischen Gülle produziert und die damit verbundenen Umweltschäden sind am größten. Wir haben mit Dutzenden von Beteiligten gesprochen, von denen die meisten nicht aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen aus der Güllwelt genannt werden wollen.

Wir fuhren mit einem Fahrer mit, der Teil eines Betrugsnetzwerks ist. Während seiner Fahrten zeigte er, wie der Betrug funktioniert. Warum hat er uns mitgenommen? Er sagte, er wolle zeigen, wie einfach und lukrativ es sei, sich mit Gülle zu beschäftigen. Mit seinen eigenen Worten hofft er, dass die Öffentlichkeit Veränderungen herbeiführen wird. Warum ist er betrügerisch? "Jeder macht das. Diejenigen, die nicht teilnehmen, haben keine Arbeit. Während der Untersuchung erhielten wir zwei Flaschen Flüssigphosphat und Stickstoff.

Die Flüssigkeiten zirkulieren in den Netzwerken und werden zur Manipulation von Proben verwendet. Wir haben den Inhalt vom Eurofins Omegam Labor in Amsterdam analysieren lassen. Die Flüssigkeiten erwiesen sich als extrem konzentriert. Die erste Flasche enthielt 240.000 Milligramm Phosphat pro Liter, die zweiten 350.000 Milligramm Stickstoff pro Liter. Schon wenige Tropfen reichen aus, um den Gehalt an diesen Stoffen in Güllproben deutlich zu erhöhen.

Wir haben von der niederländischen Behörde für Lebensmittel- und Verbraucherproduktsicherheit (NVWA) und der niederländischen Agentur für Unternehmertum (RVO) Zahlen angefordert.

Sowohl die NVWA als auch die RVO fallen in die Zuständigkeit des Ministeriums für Wirtschaft und Klima. Die NVWA überwacht die Straße, die RVO die Verwaltung. Darüber hinaus haben wir gegen Dutzende von Unternehmen Geldbußen verhängt und Urteile von Verwaltungs- und Strafgerichten gefällt. Wir haben auch eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Unternehmen durchgeführt, die den Dünger in der Region entsorgen. Es geht hier nicht nur um "falsche" Güllfarmen. Alle diese Daten bildeten die Grundlage für den

Schluss, dass 64 Prozent der Spediteure, Händler und Verarbeiter in Ostbrabant und Nordlimburg mit Geldstrafen belegt, verdächtigt oder verurteilt wurden.  
Die vollständige Liste finden Sie unter nrc.nl. [unter nrc.nl](https://nrc.nl)  
Die NVWA wollte kein Interview geben.

Unter anderem wollten wir den Vorgesetzten nach dem sehr begrenzten Einsatz von Inspektoren im südlichen Güllegebiet fragen. Die NVWA kündigte per E-Mail an: "Die diesbezüglichen Informationen sind bereits öffentlich zugänglich". Es wurde auf die Anwesenheit des Leiters des Bereichs Inspektion, Gerben Maij, bei einer Anhörung zum Thema Güllebetrug im vergangenen Sommer im Parlament hingewiesen.

In der Anhörung sagte Maij, dass das Ausmaß des Betrugs dem NVWA "nicht bekannt" sei. Er berichtete jedoch, dass in einem Viertel der Fälle die Kontrollen nicht in Ordnung waren. Was dem Haus nicht gesagt wurde, war, dass die NVWA im Jahr 2015 eine Konformitätsuntersuchung durchgeführt hat, inwieweit Gülletransporter und -händler das Gesetz einhalten. NVWA hat den Bericht mit den Ergebnissen nie veröffentlicht, obwohl das Ergebnis bemerkenswert ist: 39% wurden als regelwidrig befunden.

Im Jahr 2016 wurde eine bereits begonnene Compliance-Umfrage unter den Nutztierhaltern plötzlich abgebrochen. Die NVWA sagt, "dass sie anderen Inspektionen Vorrang eingeräumt hat".

Korrektur (14. November 2017): Der ursprüngliche Text dieses Berichts besagt, dass das Ergebnis eines Konformitätsberichts der NVWA unter den Vermittlern im Jahr 2015 lautete: "dass 61 Prozent die Regeln verletzen". Das wurde geändert zu: "dass 39 Prozent gegen die Regeln verstoßen".